

umfassenden Darstellung wird es noch vieler Vorarbeiten bedürfen, namentlich auch der seit Jahren sehnlich erwarteten kritischen Bearbeitung der merovingischen Quellen in den Monumenta, womit durch die Publication der fränkischen Königsurkunden jetzt wenigstens ein Anfang gemacht ist. Unter diesen Umständen glaubte der Verfasser, dass eine etwas grössere Vollständigkeit des Materials für die merovingischen Annalen vielleicht auch weiteren Kreisen, namentlich der studierenden Jugend auf den Universitäten, nicht unwillkommen sein werde.

Die Arbeit ist unter ungünstigen äusseren Verhältnissen entstanden. Sie begann, als der Verfasser vorzugsweise mit geschichtlichem Unterricht betraut war; ein Wechsel des Aufenthalts und der amtlichen Stellung brachte ihm ausschliesslich philologischen Unterricht in den oberen Gymnasialklassen, doch hielt ihn Liebe zur Sache an dem begonnenen Werke fest, welches er auch unter erschwerenden Umständen und trotz unvermeidlicher Unterbrechungen fortzusetzen entschlossen war. Manche Schwierigkeit bot auch die Beschaffung der nötigen Hilfsmittel. Ohne die Schätze der hiesigen grossherzogl. Bibliothek, deren Verwaltung der Verfasser zu lebhaftem Danke verpflichtet ist, wäre die Arbeit nicht durchzuführen gewesen; Manches boten zur Ergänzung die Nachbarbibliotheken von Jena, Gotha und Schulpforta, Manches suchte der Verfasser sich selbst zu erwerben. Gleichwol blieb ihm in nicht wenig Fällen die gewünschte Benutzung wichtiger Hilfsmittel versagt. — Im Herbst 1871 war die vorliegende Abteilung im Wesentlichen druckfertig, störende Bewegungen in der Setzergewelt, unter denen der deutsche Buchhandel noch jetzt zu leiden hat, führten Verzögerungen und Unterbrechungen des Druckes herbei und verhinderten ein früheres Erscheinen des Buches. Kleinere Inconsequenzen, die sich hinsichtlich der Orthographie, Interpunction u. dgl. finden dürften, wird daher der geneigte Leser wol gern entschuldigen.

Dass das vorliegende Buch von Schwächen und Mängeln nicht frei ist, fühlt der Verfasser selbst; möge es billige Richter finden und nicht nur nach dem was ihm fehlt, sondern auch nach dem was es bietet, beurteilt werden!

Weimar im Februar 1872.